



Sachbearbeitung	Ältere, Behinderte und Integration		
Datum	15.10.2008		
Geschäftszeichen	ABI/KAM/GR		
Beschlussorgan	Internationaler Ausschuss	Sitzung am 04.11.2008	TOP
Behandlung	öffentlich		GD 390/08

Betreff: Rechenschaftsbericht Integrationsbeauftragte Mai - Oktober 2008

Anlagen: -

Antrag:

Den Bericht zur Kenntnis zu nehmen

Christine Grunert

Genehmigt: BM 2.OB	_____	Bearbeitungsvermerke Geschäftsstelle des Gemeinderats:	_____
_____	_____	Eingang OB/G	_____
_____	_____	Versand an GR	_____
_____	_____	Niederschrift §	_____
_____	_____	Anlage Nr.	_____

Sachdarstellung:

1. Zusammenfassende Darstellung der finanziellen Auswirkungen

Finanzielle Auswirkungen:	Nein
Auswirkungen auf den Stellenplan:	Nein

2. Ausgangslage

Nach dem Ausscheiden des vorherigen Amtsinhabers im Februar 2008 wurde die Stelle ab 01.05.2008 mit zunächst 50 %, ab 01.06.2008 mit 100 % wiederbesetzt. Die Bezeichnung wechselte vom „Ausländerbeauftragten“ zur „Integrationsbeauftragten“. Integrationsarbeit wendet sich an Zugewanderte und Einheimische und verlangt Offenheit und Bewegung von *beiden* Seiten. Damit ist mit der neuen Benennung zugleich eine Klarstellung des Handlungsauftrags auf die Einbeziehung der Mehrheitsgesellschaft verbunden.

Die Stelle ist als Querschnittsaufgabe angelegt. Das heißt, dass es Aufgabe der Integrationsbeauftragten ist, in allen Feldern kommunalen Handelns auf eine Einbeziehung der Interessen von Migranten hinzuwirken. Die Aufgabe weist insofern Parallelen zum „Gender Mainstreaming“ auf.

Inhaltlich ist die Stelle bei der Bürgermeisterin für Bildung und Soziales und Kultur angesiedelt, in organisatorischer Hinsicht der Abteilung Ältere, Behinderte, Integration (ABI) im Fachbereich Bildung und Soziales unterstellt.

Im strategischen Bereich obliegen der Integrationsbeauftragten und KAM folgende Aufgaben:

- Kommunaler Ansprechpartner für migrations- und integrationsrelevante Fragen
- Entwicklung, Umsetzung und Weiterentwicklung des kommunalen Integrationskonzepts
- Auf- und Ausbau kommunaler Netzwerke
- Koordinierung der kommunalen Integrationsaufgaben

In den operativen Bereich fallen folgende Aufgaben:

- Planung, z.T. auch Durchführung von Maßnahmen und Projekten
- Informations- und Öffentlichkeitsarbeit
- Förderung des ehrenamtlichen Engagements,

vgl. GD 428/07.

Die Arbeit der Integrationsbeauftragten wird im operativen Bereich unterstützt durch die Kontaktstelle für die ausländische Bürgerschaft (KAM). Integrationsbeauftragte und KAM stehen lt. Stellenplan insgesamt 2,50 Stellen zur Verfügung, die sich derzeit auf vier Stelleninhaberinnen verteilen (100 % + 3 x 50 %). Sie werden ergänzt durch befristete Projektmitarbeiter, die aktuell zusätzliche Beschäftigungsanteile von 90 % auf drei Jahre (Projekt „Den Schatz heben“, Förderung durch den Europäischen Integrationsfonds) sowie 60 % auf zwei Jahre (Projekt „Sprechen fördert Sprache“, Stiftung Kinderland) bereitstellen. Eine wechselnde Anzahl von Mitarbeitern ist auf Honorarbasis beschäftigt, insbesondere bei der Durchführung der derzeit 10 Integrationskurse unter der Trägerschaft von KAM sowie im Rahmen der Projekte.

Der Nationalen Integrationsplan hat die Belange von Migranten zunehmend in die Öffentlichkeit treten lassen. Der wachsende Anteil zugewanderter Menschen vor allem in größeren Städten und der Umstand, dass viele von ihnen seit Generationen in Deutschland ihre Heimat gefunden haben, erfordert neue Handlungsformen in der Migrantenarbeit. Interkulturelle Vielfalt ist als Chance für die Weiterentwicklung unserer Gesellschaft zu begreifen.

3. Aktivitäten und Perspektiven zukünftiger Arbeit

Die ersten sechs Monate dienten der inhaltlichen Einarbeitung sowie der Vorstellung in städtischen Gremien und bei aktuellen und potentiellen Kooperationspartnern, insbesondere Migrantenselbstorganisationen. Der Dialog mit der Politik wurde durch Austausch mit den Fraktionen des Ulmer Gemeinderates begonnen.

3.1 KAM

3.1.1 Derzeitiges Angebot

Auf einem Klausurtag am 23.07.2008 wurde mit externer Begleitung die zukünftige Ausrichtung der Kontaktstelle für die Ausländische Bürgerschaft erarbeitet.

KAM unterstützt die Arbeit der Integrationsbeauftragte im operativen Bereich.

Die Kontaktstelle in der Frauenstr.50 ist zuständig für migrantenbezogene Themen in der Stadt Ulm.

Ein Schwerpunkt der Tätigkeit lag bislang in der Frauen- und Mädchenarbeit, insbesondere im Zusammenhang mit beruflicher Bildung. In der Umsetzung dieses Schwerpunkts seien exemplarisch genannt das Modellprojekt Projekt „Sibille“ und seine Nachfolgeprojekte genannt, das berufliche und persönliche Perspektivberatung für Migrantinnen bot und von der LAG Mädchenpolitik im Jahr 2006 als Modellprojekt guter Mädchenarbeit ausgewählt wurde. Desweiteren setzte die Kontaktstelle das Berufliche Bildungsnetzwerk BQN für Ulm um. Im Projekt MERMAID wurde vom März 2006 bis einschließlich September 2008 berufliche und persönliche Qualifizierung für Migrantinnen, die SGB II-Leistungen beziehen, angeboten.

KAM beherbergt die Clearingstelle für Integrationskurse. Dort werden Menschen, die aus eigener Initiative oder aufgrund einer Verpflichtung durch die Agentur für Arbeit oder die Ausländerbehörde an einem Integrationskurs teilnehmen möchten, bei der Auswahl des geeigneten Kurses beraten. Ergänzend findet 14tägig in den Räumen von KAM ein Beratungstermin gemeinsam mit den Migrationsberatungsstellen für Erwachsene (MBE) von AWO, Caritas und IN VIA Jugendmigrationsdienst statt, bei dem auch muttersprachliche Beratung in Türkisch und Russisch angeboten wird. Durch die Beratungsangebote, die durchgehend sehr gut angenommen werden und die im Städtevergleich vorbildliche Vernetzungsstruktur mit den MBEs kann eine zügige und passgenaue Weiterleitung von Interessenten in die geeigneten Integrationskurse sichergestellt werden.

KAM ist Träger eigener Integrationskurse. Derzeit laufen 10 Kurse, davon drei Alphabetisierungskurse (zwei Frauen- und ein gemischter Kurs), zwei Seniorenkurse und fünf Frauenkurse für langsam lernende Frauen. Darüberhinaus werden begleitende Frauenkurse angeboten, die der persönlichen Weiterentwicklung der Teilnehmerinnen zur Erleichterung der Integration in die deutsche Gesellschaft dienen; aktuell etwa ein Fahrradkurs für Migrantinnen, der auf großes Interesse gestoßen ist. Der Kurs erweitert den Aktionsradius der Frauen und stärkt deren Selbstbewusstsein.

KAM hat in der Vergangenheit zahlreiche Projekte zur Verbesserung des Zusammenlebens von Migranten und Einheimischen initiiert. Exemplarisch sei hier aus jüngerer Zeit das „Tandem-Projekt“ genannt, das unter Federführung der Bürgeragentur ZEBRA ehrenamtliche Integrationsbegleitung in Tandems aus jeweils einem internationalen und einem einheimischen Partner anbietet. Die aus der Arbeit hervorgegangene Ausstellung „Voneinander lernen – Zukunft gestalten“ wurde vom 25.09. – 24.10.2008 in der Ulmer Volkshochschule gezeigt.

KAM bietet die Vermittlung in bestehende Beratungsangebote in Ulm und in engem Rahmen Einzelberatung an. Weiterhin ist KAM in zahlreichen Arbeitskreisen und Gremien mit den Akteuren der Migrationsarbeit in Ulm vernetzt.

3.1.2 Weiterentwicklung der Ausrichtung

- Künftig soll entsprechend dem Querschnittsansatz das **Element der „Kontaktstelle“** stärker in den Vordergrund treten. Inhalt der Arbeit soll die Klärung des Bedarfs und die Vermittlung in bestehende Angebote sein. Lücken im Angebot sollen gemeinsam mit freien Trägern geschlossen werden.

Zur Umsetzung dieses Vorhabens wird zunächst eine Übersicht über bestehende Projekte in Ulm erstellt werden. Die Übersicht soll im Internet verfügbar sein und zu bestimmten Stichtagen aktualisiert werden. Die Koordinierung liegt bei KAM.

- In der Projektarbeit soll KAM **vorrangig subsidiär** tätig werden. Projekte sollen dabei zunächst durch freie Träger realisiert werden. KAM soll durch Projekte vor allem Themen und Zielgruppen erreichen, für die sich kein freier Träger findet. Ergänzend können Projekte umgesetzt werden, für die ein spezifisch städtischer Handlungsbedarf besteht.
- Zur Umsetzung des Integrationsauftrags wird bei Beratung, Vermittlung und in der Projektarbeit verstärkt auf eine **Einbindung von Migranten in vorhandene Angebote ohne ethnische Ausrichtung** Wert gelegt, soweit die betreffende Fallgestaltung ein solches Vorgehen erlaubt. Sowohl die Mehrheitsgesellschaft als auch die Migranten sind aufgefordert, sich für die jeweils andere Gruppe zu öffnen und für jedermann durchlässige Strukturen zu schaffen, um Teilhabegerechtigkeit herzustellen. Zum Teil sind allerdings migrantenspezifische Maßnahmen erforderlich, um den Zugang zu den Strukturen aufzuzeigen (z.B. Projekt für Migrantinnen mit dem Ziel, sie zu ermutigen, an der Theatergruppe eines öffentlichen Anbieters mitzuwirken: erfordert Begleitung der Mädchen wie auch ggfs. interkulturelle Beratung der Verantwortlichen am Theater).
- Die Angebotsstruktur KAM soll - bedarfsbezogen - möglichst weitgehend das **soziologische und ethnische Spektrum** der in Ulm lebenden Migranten abbilden.

Die Arbeit von KAM soll *unterschiedliche soziale Schichten* von Migranten ansprechen. Daher ist bspw. neben Angeboten für bildungsferne Schichten der Kontakt zu Migranten auszubauen, die an der Universität und der (Fach)-Hochschule studieren und arbeiten. Neue Konzepte sind auch für die Arbeit mit Migranten ab der zweiten Generation zu entwickeln, die jedenfalls zu erheblichen Anteilen in Deutschland sozialisiert und integriert sind. Hier kommen bspw. Angebote im Wirtschafts-, Finanz- und Kulturbereich in Betracht.

Etwa $\frac{1}{3}$ der in Ulm lebenden Ausländer stammt aus einer *Vielzahl von Nationalitäten*. Obwohl je Nationalität nur mit einer kleinen Anzahl von Personen vertreten nimmt diese Gruppe zusammengenommen jedoch in der Ausländerstatistik den ersten Platz vor der Türkei, Ex-Jugoslawien und den EU-Staaten ein. Für diese Zielgruppe sind vernetzende und Nationalitäten übergreifende Strukturen zu entwickeln.

Die Mehrzahl der Migranten ist inzwischen nicht (mehr) in Migrantenvereinen organisiert. Die verbleibenden Vereine stehen vor einem Generationswechsel sowie vor der Aufgabe, die inhaltlichen Angebote den Bedürfnissen der nachwachsenden Generationen anzupassen. Die Vereine müssen in diesem Prozess unterstützt werden. Für die Arbeit mit und für Migranten müssen künftig *geeignete Multiplikatoren und Ansprechpartner* gefunden bzw. aufgebaut werden, vgl. hierzu 3.1.2 „Gesellschaftliche Teilhabe“.

- Aktuell werden bei KAM die Projekte „Den Schatz heben“ zur beruflichen und persönlichen Weiterentwicklung von Mädchen aus Nicht-EU-Staaten für eine Laufzeit von drei Jahren sowie das Projekt „Sprechen fördert Sprache“ für Kinder im Kindergarten- und Grundschulalter für eine Laufzeit von zwei Jahren durchgeführt.

3.2 Integrationsbeauftragte

Gelöscht:Spaltenumbruch....

3.2.1 Perspektiven der Arbeit

Die Umsetzung des **Integrationskonzepts/Ulmer Eckpfeiler für die Integrationspolitik, GD 228/07**, wurde im Bereich Sprachliche Bildung, der federführend von KAM bearbeitet wird, in die Wege geleitet (Handlungsfeld Sprachliche Bildung: Diskussionspapier Sprachliche Bildung **GD 139/08**, KAM-Projekt „Sprechen fördert Sprache für

Kinder“ im Kindergarten und Grundschulalter). Die Umsetzung der Handlungsempfehlungen des Diskussionspapiers Sprachliche Bildung steht als nächster Schritt an. Das Thema ist im Kontext zu betrachten mit „**Chancengerechtigkeit bildungsferner Milieus**“ in den Bereichen Bildung und Ausbildung. Hier bedarf es einer engen Abstimmung mit

- der Abteilung Bildung und Sport
- der Abteilung Familie, Kinder und Jugendliche.

Für die Ulmer Eckpfeiler für die Integrationspolitik soll in Bürgerschaft, Politik und Verwaltung eine breite Basis geschaffen werden. Die Umsetzung selber erfolgt in den jeweiligen Fachbereichen und Abteilungen und wird durch die Integrationsbeauftragte koordiniert. Hierzu sind gemeinsam geeignete Handlungsformen zu erarbeiten.

Für die **interkulturelle Öffnung** der Verwaltung wird aufbauend und ergänzend zum Integrationskonzept ein Handlungskonzept erarbeitet werden. Darüberhinaus wird generell darauf hingewirkt, den Anteil von Migranten in höher qualifizierten Berufen zu erhöhen.

Im Bereich der **gesellschaftlichen Teilhabe** von Migranten muss die Arbeit parallel auf verschiedene Säulen gestellt werden, um angesichts des breiten soziologischen und ethnischen Spektrums der Migrantenbevölkerung in Ulm eine möglichst große Anzahl von Menschen zu erreichen. Die Finanzierung der Maßnahmen ist weitgehend projektbezogen möglich, da es darum geht, Entwicklungen anzustoßen. Bei den Angeboten „Brückenpersonen“ und „professioneller Dolmetscherdienst“ bedarf es der Anbindung an hauptamtliche Strukturen, um die Nachhaltigkeit der Angebote zu gewährleisten.

Migrantenvereine

Die Migrantenvereine müssen bei der Herausforderung des Generationenwechsels in der Mitgliedschaft und den sich daraus ergebenden neuen Aufgaben unterstützt werden. In Zusammenarbeit mit dem Hauptamt Kultur und der Abteilung Bürgerschaftliches Engagement soll ein Konzept erarbeitet werden, das eine verbesserte Einbindung in vorhandene Strukturen der Vereinslandschaft zum Ziel hat. Hier ist z.B. an Fortbildungen in Fragen des Vereinsrechts, des Zugangs zu Fördermöglichkeiten, Organisation und Verwaltung eines Vereins und der Öffentlichkeitsarbeit gedacht. Vereinspartnerschaften zwischen Migrantenvereinen und Vereinen mit mehrheitlich einheimischen Mitgliedern sollen den gegenseitigen Austausch fördern und können zu Erleichterungen in der täglichen Arbeit führen. Weiterhin soll die Gründung von Elternvereinen angeregt werden.

Professionelles Netzwerk

Die fachliche Qualität der Arbeit ist durch Ausbau eines Netzwerks aus professionell in der Arbeit mit Migranten tätigen Fachkräften sicherzustellen. Hier kann in größerem Umfang auf bereits bestehende Strukturen und Arbeitskreise zurückgegriffen werden. Ein zusätzlicher Schritt zum Ausbau des Netzwerks ist das derzeit vorbereitete Projekt „Hand in Hand – für die Zukunft unserer Kinder“, das – aufbauend auf einem Modell aus Reutlingen – die Stärkung der Erziehungskompetenz von Migranteneltern zum Ziel hat und eine Kooperation zahlreicher in diesem Bereich tätiger Akteure voraussetzt.

Brückenpersonen

Die Migrantenvereine erreichen nur noch einen Teil der Migranten. Um die nicht vereinsmäßig organisierten Menschen anzusprechen, hat sich der Einsatz von Menschen bewährt, die selber Migrationserfahrung haben. Hier soll ein Konzept erarbeitet werden, das – ähnlich dem Modell der Berliner „Stadtteilmütter“ – die Menschen in ihrem Alltag erreicht und neben der Vermittlung von Kenntnissen im Erziehungs- und Bildungsbereich sowie in der Gesundheitsvorsorge die Ermutigung zur Nutzung vorhandener Angebote zum Ziel hat. Ein Schritt zum Aufbau solcher Strukturen in den Sozialräumen kann die Umsetzung des bundesweit bewährten Programms „MiMi“ („Mit Migranten für Migranten“) des Ethnomedizinischen Zentrums Hannover und der BKK zur Ausbildung von sog. Gesundheitsmediatoren sein.

Professioneller Dolmetscherdienst

Trotz des in Ulm flächendeckenden Angebots an Integrationskursen bestehen z.T. weiterhin Sprach- und Verständigungsschwierigkeiten, die z.B. bei der medizinischen Versorgung zu erheblichen Schwierigkeiten bis hin zu Fehlbehandlungen führen können. Dieses Defizit kann durch die Teilnahme an Sprach- und Integrationskursen nur in begrenztem Rahmen aufgefangen werden. Im Gesundheitsbereich, aber auch bei Elterngesprächen in Schule und Kindergarten kommt es darauf an, dass sich die Gesprächspartner tatsächlich richtig verstehen. Daher soll ein zentral angesiedelter professioneller Dolmetscherdienst aufgebaut werden, der gegen Entgelt in Anspruch genommen werden kann. Zur Sicherung der Nachhaltigkeit bedarf es einer hauptamtlichen Koordination des Angebots.

Forum Migration (Arbeitstitel)

Um eine Möglichkeit für politisch und gesellschaftlich engagierte Migranten zu schaffen, unterhalb der Ebene des Internationalen Ausschusses politische und gesellschaftliche Entwicklungen in Ulm anzuregen und zu begleiten, soll nach dem Vorbild des Ulmer Frauenforums gemeinsam mit der Ulmer Volkshochschule ein „Forum Migration“ (Arbeitstitel) ins Leben gerufen werden.

Internationaler Ausschuss

Der Internationale Ausschuss des Ulmer Gemeinderats hat die Aufgabe, den Belangen von Migranten in der Politik Gehör zu verschaffen. Eine Arbeitsgruppe erarbeitet entsprechend dem Beschluss des Internationalen Ausschusses vom 01.07.2008, **GD 250/08**, derzeit Vorschläge zur Neugestaltung der Vertretung der Interessen von Migranten im Ulmer Gemeinderat.

3.2.2 Laufende Aktivitäten

Aktuell werden weiterhin folgende Vorhaben bearbeitet:

- Arbeitsgemeinschaft „*Umbau des Internationalen Ausschusses*“ gemäß dem Beschluss im Internationalen Ausschuss vom 01.07.2008, GD 250/08 (s.o.)
- *Tag des Dialogs*: Modell zur Vertiefung von Begegnung und Austausch unter den Einwohnern Ulms
- *Projekt „Hand in Hand – für die Zukunft unserer Kinder“*: Stärkung der Erziehungskompetenz für Migranteltern. Modell aus Reutlingen in Zusammenarbeit mit der Polizeidirektion Ulm und weiteren Kooperationspartnern. Zunächst für türkisch sprachige Eltern, bei Erfolg Ausweitung auf weitere Migrantengruppen geplant
- Weitere *Vernetzung der Migrationsberatungsstellen für Erwachsene (MBE)* mit den bestehenden Strukturen in der Sozialarbeit
- Erstellung einer *Projektübersicht* über laufenden Projekte mit und für Migranten
- Begleitung der *KAM-Projekte* „Den Schatz heben“ und „Sprechen fördert Sprache“.